Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

41 (7.4.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch, Wolfach und den Amtsgerichtsbezirk Haslach.

№ 41. Offenburg, Samstag den 7. April **1866.**

Amtliche Generalverfügungen.

Gengenbach. (Den Kinzigthal-Eisenbahnbau betr.) Nr. 1992. Zur Verhütung von Unglücksfällen wird das Betreten der Baustellen und das Begehen der Bahn in den Gemarkungen Ohlsbach, Gengenbach, Schwaibach, Biberach und Unterentersbach unter Bezug auf §§ 23 Ziff. 2 und 108 Ziff. 5 des Polizeistrafgesetzbuches hiemit untersagt. Uebertretungen werden an Geld bis zu 25 fl. bestraft.

Gengenbach, den 31. März 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Greiff.

Oberkirch. (Die Aufsicht über die Jagden betr.) Nr. 2724. An sämmtliche Bürgermeisterämter: Sie werden angewiesen, binnen 14 Tagen anher zu berichten:

a. in wie viel Jagddistricte die Gemarkung eingetheilt ist; b. wie viele Jagdpächter für jeden District bestehen; c. Namen derselben; d. Anzahl und Namen der Gastschützen; e. Dauer des Jagdpachtes, Anfang und Ende der Pachtzeit.

Oberkirch, den 31. März 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Metzger.

Wolfach. Nr. 3235. Zur Verhütung von Unglücksfällen wird das Betreten der Baustellen und das Begehen des Bahnkörpers der Kinzigthal-Eisenbahn innerhalb des Amtsbezirks Wolfach untersagt. Uebertretungen werden nach § 108 Z. 5 des P.-St.-G. an Geld bis zu 25 fl. bestraft.

Wolfach, den 4. April 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Schupp.

Bekanntmachungen.

Wolfach. Nr. 3328. Mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 15. Februar d. J. Nr. 2425 wurden, und zwar durch die Bestimmung des Looses auf die nachstehend bemerkte Zeitdauer, zu Bezirksräthen ernannt die Herren:

Xaver Gißler von Hofstetten,
Friedrich Goringer von Rippoldsau,
Xaver Gotterbarm von Haslach,
Johann Schmid von Schapbach

auf die Dauer von zwei Jahren;

Konrad Aberle von Gutach,
Karl Goll von Schiltach,
Johann Baptist Vivell von Wolfach

auf die Dauer von einem Jahre.

Ein Bezirksrath ist noch zu ernennen.

Diesen Bezirksräthen wurden zur Mitwirkung bei Handhabung der Landespolizei und bei Aufsicht über die Ortspolizei nach Maaßgabe der Verordnung vom 20. August 1864 (Reggsbl. Nr. 42) folgende Districte zugewiesen:

Dem Herrn Bezirksrath Gißler von Hofstetten:

Hofstetten mit	796	Seelen,
Mühlenbach mit	1760	„
Welschensteinach mit	941	„
Sa.	3497	„

Dem Herrn Bezirksrath Göringer von Rippoldsau:

Kniebis mit	168	Seelen,
Rippoldsau mit	762	„
Sa.	930	„

Dem Herrn Bezirksrath Gotterbarm in Haslach:

Bollenbach mit	420	Seelen,
Fischerbach mit	1052	„
Haslach mit	1684	„
Schnellingen	246	„
Steinach	1400	„
Sa.	4802	„

Dem Herrn Bezirksrath Schmid in Schapbach:

Schapbach mit	1550	Seelen,
Kaltbrunn mit	633	„
Sa.	2183	„

Dem Herrn Bezirksrath Aberle in Gutach:

Gutach mit	2058	Seelen,
Kirnbach mit	909	„
Sa.	2967	„

Dem Herrn Bezirksrath Goll von Schiltach:

Schiltach mit	1532	Seelen,
Lehengericht mit	855	„
Schenkenzell	434	„
Bergzell	469	„
Sa.	3290	„

Dem Herrn Bezirksrath Vivell in Wolfach:

Wolfach mit	1519	Seelen,
Hausach mit	1169	„
Sulzbach	84	„
Einbach	782	„
Sa.	3554	„

Wolfach, den 30. März 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Schupp.

Gengenbach. (Bürgermeisterwahl betreffend.) Nr. 2018. Der seitherige Bürgermeister Andreas Schilly von Schwaibach wurde als solcher wieder gewählt, von Großh. Herrn Landescommissär bestätigt und heute verpflichtet, was andurch veröffentlicht wird.

Gengenbach, den 31. März 1866.
Großherzogliches Bezirksamt.
Greiff.

Offenburg. (Verlassenschaftseinweisung betr.) Nr. 4710. Die Wittwe des früheren Rentamtmanns Karl Friedrich Schubert hier bittet um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemanns.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Offenburg, den 27. März 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.

Ried.

Oberkirch. (Vorladung.) Nr. 1503. Auf Antrag der Großh. Staatsanwaltschaft werden die für das Jahr 1866 Conscriptionspflichtigen:

Ludwig Maier von Stadelhofen,
Karl Zeiser von Fernach,
Gustav Maier von da,
Max Joseph Kuhn von Lierbach und
Karl Baudendistel von Haslach

wegen des Verbrechens der Refraction auf Grund des Gesetzes vom 5. October 1820 in Anschuldigungsstand versetzt, und zu der auf

Samstag den 28. April, Morgens 9 Uhr,

angeordneten Hauptverhandlung mit dem Androhen vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt werden würde.

Oberkirch, den 26. März 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.

v. Wänker.

Offenburg. (Die Prüfung der katholischen Schulen dahier betr.) Großh. Kreisschulvisitatur hier wird an nachbenannten Tagen laufenden Monats in obengenannten Schulen Prüfung abhalten, und zwar:

Am 10. Knabenschule, von 8—9½: I. Klasse; von 9½—12: II. Klasse; von 2—5: III. Klasse. Am 11. von 8—12: IV. Klasse; von 2—4 die erweiterte Volksschule. Am 12. die Mädchenschule, von 8—9½: I. Klasse; von 9½—12: II. Klasse; von 2—4½: die III. Klasse. Am 13. von 8—10½: IV. Klasse; von 10½—11 die Arbeitsschule; von 2—4 die Fortbildungsschule.

Die Eltern und Vormünder der Schüler und Schülerinnen, sowie alle Freunde der Schule werden hierzu eingeladen.

Offenburg, den 3. April 1866.

Der kath. Ortsschulrath.

Schaible.

Waltersweier. (Aufforderung.) Die Wiesenbesitzer hiesiger Gemarkung werden hiemit aufgefordert, ihr Guthaben an der Winterschafweide auf hiesiger Gemarkung am Donnerstag den 12. April d. J., Nachmittags von 1 bis 5 Uhr, in hiesigem Rathhause in Empfang zu nehmen. Bemerkt wird, daß auf den Morgen Wiesen 34 Kreuzer ausbezahlt werden.

Diejenigen, welche an besagtem Tage nicht erscheinen, werden so angesehen, als verzichten dieselben auf ihr Guthaben.

Waltersweier, am 28. März 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Schmidt.

vdt. Schmidt, Rathschr.

Aufforderung. Zur Fortführung und Ergänzung der stückweisen Vermessung der Gemarkung Willstätt ist Tagfahrt auf Dienstag den 10. d. M., Morgens 8 Uhr, in dem Rathhause in Willstätt anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden aufgefordert, die über die vorgekommenen Veränderungen im Grundeigenthum nach § 5 der Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 3. December 1858 (Regbl. S. 507) vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden nach vor der Tagfahrt an den dortigen Gemeinderath abzugeben, da sonst diese Materialien nach § 7 der allegirten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundbesitzer beigeschafft werden.

Auenheim, den 3. April 1866.

Der Bezirksgeometer

C. Proß.

Offenburg. (Dungversteigerung.) Künftigen Dienstag den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird im hiesigen Waisenhaus ein Haufen Kuhdünger öffentlich versteigert, wozu man einladet.

Waisenhausfonds-Verrechnung.

Th. König.

Forstamt Freudenstadt.

Fichten- u. Eichen-Gerbrindenverkauf

am Samstag den 14. April, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Freudenstadt vom Revier

Baiersbronn	225	Klftr. Fichten- u. 10 Klftr. Eichen-Rinden,
Buhlbach	285	Klafter Fichten-Rinden,
Freudenstadt	95	„ „
Reichenbach	90	Klftr. Fichten- u. 10 Klftr. Eichen-Rinden,
Schönmünzach	240	Klafter Fichten-Rinden.

Freudenstadt, den 2. April 1866.

Königl. Württemb. Forstamt.

Hochstetter.

Freudenstadt. (Gerbrindenverkauf.) Samstag den 14. April d. J., Vormittags 10 Uhr, — anschließend an den forstamtl. Verkauf — wird der heurige, in ca. 30 Klftrn. bestehende Fichten-Gerbrinden-Anfall im Aufstreich verkauft.

Freudenstadt, den 3. April 1866.

Wald-Inspection.

Appenweier. (Eichrinden-Versteigerung.) Die Gemeinde Appenweier läßt am Montag den 9. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Schlag Nro. 1, Harwald, s. g. Rappenloch, auf ca. 58 Morgen Waldfläche die Rinden von 18jährigen und ältern Eichen am Platze versteigern; wozu man die Liebhaber einladet.

Appenweier, den 29. März 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Wiedemer.

Zunsweier. (Eichenrinde-Versteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Montag den 9. k. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf diesseitigem Rathhause die Eichenrinden von 222 Stämmen Eichen mit circa 125 Masseklaftern in Abtheilung 4 an die Meistbietenden öffentlich versteigern; wozu man die Liebhaber einladet.

Die Bedingungen werden unmittelbar vor der Steigerung bekannt gemacht.

Zunsweier, den 26. März 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Moschle.

vdt. Bau.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 11. April d. J. läßt die Gemeinde Welschensteinach in ihrem Gemeindewald, District I, Tannenwald, ungefähr 64 Klafter tannenes Scheiterholz und 12 Stämme Nutzholz öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist am besagten Tag Morgens 8 Uhr im Gemeindewald.

Welschensteinach, den 21. März 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Oberl.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Gutach, Amts Wolfach, versteigert am Donnerstag den 12. April d. J., Morgens 8 Uhr, aus ihren Gemeindewaldungen 300 Bau- und Nutzholzstämme (circa 12,000 Cubikfuß messend); hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Gutach, den 2. April 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Aberle.

Gengenbach. (Fahrnißversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Eisenbahnbauunternehmer Philipp Pfeiffer von Mannheim und Cons. dahier nachbeschriebene Eisenbahnbaugeräthschaften im Klosterhof dahier und auf dem Bahnhof zu Biberach gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, und zwar

Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. April d. J., Vormittags 8 Uhr anfangend, in Gengenbach, und Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. April d. J., zu gleicher Zeit, in Biberach:

aller Art Wagnerholz, Brenn- und Nutzholz, Schubkarren, Rollwagen, Steinkarren, Tragbahren, Hobelbänke, Schnittstühle, Maaß- und Visirkreuze, Wasser- und Bleiwaagen, Fässer, Kisten, Schmied-, Wagner- und Steinhauergeschirr, mehrere Blasbälge, Ambos, Schraubstöcke, Steinschlägel, Hebeisen, eiserne Achsen, neues und altes Stab-, Schmied- und Gußeisen, 2 große Katzen, eine Centrifugal-Pumpe mit Riemen und Saugrohr, eine Copir-Presse, Zinkblech, Straßenschotter-steine und verschiedene Gegenstände.

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.

Gengenbach, am 29. März 1866.

Gerichtsvollzieher

Wolf.

Fahrniß-Versteigerung.

Haslach im Kinzigthal.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Eisenbahnbauunternehmer Pfeiffer und Genossen von Gengenbach

Montag den 9. April 1866,
früh 9 Uhr,

in dem Hofe des Gasthauses zum Fürstenberger Hof in Haslach die nachverzeichneten Gegenstände gegen baare Zahlung der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

1 Pferd, braun, 7 Jahre alt;
1 Leiterwagen mit 3" breiten Rädern mit eisernen Achsen;
1 gleicher mit 2½" breiten Rädern;
1 Steintransportwagen;
mehrere Zieh- und Schaltkarren;
3 vollständige Pferdegeschirre;
8 bis 10 verschiedene Pferdeteppiche;
ca. 60 Centner Heu und Stroh;
12 bis 16 verschiedene Ketten, Radschuhe, Miggen und allerlei Fuhr- und Bauereigeschirr;
eine Parthie gebrauchte Flöcklinge, altes Holz, mehrere gute Züber und allerlei Maurerhandwerksgeschirr, sowie einige Rollwagenkästen sammt Gestellen.

Hausach.

Ferner werden in derselben Gantsache

Dienstag den 10. April 1866,
früh 9 Uhr,

auf dem F. F. Hüttenwerk in Hausach gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

1 Pferd, 7 Jahre alt, brauner Wallach;
1 Wagen mit 2½" breiten Rädern, eisernen Achsen und Sandkästen;

1 gleicher mit 2″ breiten Rädern und Traggeschirr;
ein kleiner;
6 vollständige Pferdegeschirre;
allerlei Fuhr- und Bauereigeschirr, darunter mehrere schwere Ketten, Radschuhe, Miggen;
12 Stück neue Flocklinge von 12‴, viele alte Flocklinge;
vieles und allerlei Maurerhandwerksgeschirr;
1 Schmiedblasbalg;
1 Wasserpumpe mit Druck;
5 blecherne Ziehpumpen;
2 Steintransport-Rollwagen;
mehrere Schalt- und Ziehkarren;
mehrere Rollwagengestelle mit Kästen;
einige alte Fässer.

Haslach, den 29. März 1866.

Der Großherzogliche Notar
Ziegler.

Pachtversteigerung.

Mittwoch den 11. d. M., Vormittags 9 Uhr, lassen die Erben des verstorbenen F. S. Zachmann auf dem Rathhause dahier nachbenannte Grundstücke öffentlich in Afterpacht versteigern:

4 Morgen Acker bei der Sägmühle, dem Michael Siefert gehörig, wovon 2½ Morgen mit Korn angepflanzt sind; der Pacht dauert noch 4 Jahre.

8 städtische Loose im obern Wald und Albertsbosch, wovon 2 Loose mit Klee, 2 mit wilden Kartoffeln und eines mit Korn angepflanzt; bei sämmtlichen 8 Loosen dauert der Pacht noch 3 Jahre.

Offenburg, den 4. März 1866.

Joh. Kiefer, Waisenrichter.

Hausach.

Gebäude- u. Liegenschaftsverkauf.

Am Dienstag den 10. April d. J., Vormittags 10 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seiner Wirthschaft die nachstehend verzeichneten, ihm eigenthümlich zugehörigen Gebäulichkeiten und Liegenschaften im Aufstriche öffentlich versteigern, und zwar:

1) Ein gut ausgebautes Wohnhaus, mitten in der Stadt an der Hauptstraße, in welchem seit langer Zeit eine Wirthschaft mit bestem Erfolge betrieben wurde. Dasselbe enthält: einen guten gewölbten und einen Balken-Keller, 3 Wirthschafts- und 3 Wohnzimmer, Küche, Bühnen und Waschkammer.
2) Ein Oekonomiegebäude mit Wohnung, hinter ersterem gelegen und von demselben durch den Gewerbekanal getrennt; Stallungen für Rindvieh und Pferde, Schweinstall und angebautem Holz- und Wagenschopf.
3) Ein Gemüsegarten hinter der Stadt, gegenüber dem Eisenbahndamm gelegen, ca. 15 □ Ruthen haltend, in der Nähe der obigen Gebäude.
4) Ein Gemüsegarten unter den sog. Linden, ca. 14 □ Ruthen.
5) Ein Platz zum Aufsetzen oder Lagern von Holz, zunächst der Kinzigbrücke, ca. 26 □ Ruthen.

Kaufsliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen. Die Verkaufs-Objecte und Bedingungen können von heute an bei mir eingesehen, und ebenso auch ein Verkauf unter der Hand abgeschlossen werden.

J. G. Schmider,
Gaffenwirth.

Offenburg. **Rothrüben** hat zu verkaufen: Louis Schmidt.

Schwarze Lyoner Taffente,

schwere Waare, neue Sendung eingetroffen bei **Gebrüder Bloch** in Offenburg.

Neuen

ungarischen 14-Wochen-Hanfsamen

von vorzüglicher Qualität, weit besser als der hierländische, verkauft unter Garantie à fl. 1. 45 kr. pr. Sester.

Wiederverkäufer, denen ich annehmbaren Rabatt bewillige, wollen sich bei mir melden.

Max Wenk, Kaufmann
in Offenburg.

Werner'sche Bierbrauerei

in **Appenweier:**

Sonntag den 8. April wird englisches **Ale** verzapft.

Offenburg.

Farbwaaren-Empfehlung.

Alle Sorten weiße und bunte Farben in Oel und trocken, Firnisse aller Art, Terpentinöl, Zinkweiß in vielerlei Qualität, Holl. Leinöl und Pinsel in großer Auswahl.

NB. Auf meiner Farbmaschine können alle möglichen Farben von den Käufern selbst gerieben werden, und ertheile dazu die gehörige Anleitung.

Max Wenk.

Concessionirte General-Agentur nach Amerika von Riehl & Held zur Blume in Kehl. Wöchentliche Abfahrten der Post-Dampf- und Segel-Schiffe erster Klasse nach New-York und New-Orleans.

Concessionirtes Auswanderungs-Bureau.

Regelmäßige wöchentliche Beförderung von Reisenden und Auswanderern durch Segel- und Dampfschiffe über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Liverpool und Havre

nach allen Plätzen Amerika's.

Die billigsten Preise und gute Verköstigung werden zugesichert. — Zur Ertheilung jeder weitern Auskunft und zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen empfiehlt sich

der concessionirte Agent
J. G. Fuchs in Kehl.

Für Auswanderer.

Regelmäßige Beförderung mit den Post-Dampf- und Segelschiffen der rühmlichst bekannten Linien zwischen **Havre** und **Amerika**, zu den billigsten Preisen, durch die im Jahr 1838 gegründete **Haupt- und General-Agentur** von

August Ehrmann,
Nußbaumgasse Nr. 6 in Straßburg.

Näheres bereitwillig auf postfreie Briefe.

Offenburg.

Photographische Portraits

werden täglich von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr gefertigt, und garantire ich für sprechende Aehnlichkeit.

J. Lohmüller.

Bleichwaaren aller Art

nimmt für die

Ettlinger Naturbleiche

zur besten Besorgung entgegen:

Carl Debold

in Offenburg.

Geschäfts-Empfehlung.

Offenburg. Der Unterzeichnete hat sich als **Pflästerermeister** dahier niedergelassen, und empfiehlt sich somit in allen seinem Fach einschlagenden Arbeiten, welche er gut, prompt und billig ausführen wird. Meine Wohnung ist bei Polizeidiener Welz in der Wassergasse.

Georg Schwab.

Niederlage von

galvanisch-versilberten Tafelgeräthen

zu den Fabrikpreisen von Glücker und Sohn in München bei

E. Strohmeier,

Goldarbeiter in Kehl.

Für Güte und Haltbarkeit wird garantirt, und werden auch alte Gegenstände zum Wiederversilbern angenommen.

Zur Nachricht.

Mein seither betriebenes Steinhauergeschäft habe ich heute in Folge notariellen Actes an meinen Werkführer, Hrn. **Christoph Herwig** hier, käuflich abgetreten, und danke somit meinen verehrlichen Kunden für das mir geschenkte Vertrauen, das ich zugleich auf meinen Nachfolger zu übertragen bitte. — Sollte Jemand auf mein Geschäft bezügliche Forderungen noch haben, so ersuche ich, solche in kürzester Frist zu reklamiren.

Kehl, den 17. März 1866.

Marie Streitberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, empfehle ich mich zu allen in das Steinhauer-Geschäft einschlagenden Arbeiten, insbesondere zur Anfertigung von **Grabsteinen** ꝛc., unter Zusicherung reeller und solider Bedienung.

Achtungsvollst

Kehl. **Christoph Herwig,** Steinhauermeister.

Meine Wohnung ist gegenwärtig bei Frau Seiler neben dem Gasthaus zum Hirsch, vom 1. Mai an im Hause des Herrn Held alt, neben Zimmermeister Müller am Kirchenplatz.

Dinglingen. **(Kleienverkauf.)** Bäcker Vogt in Dinglingen hat ca. 500 Sester Kleien zu verkaufen.

Offenburg. (Kartoffeln- und Dickrübenverkauf.) Bei Oekonom Friedrich Bährle sind fortwährend auserlesene Kartoffeln, Setzkartoffeln und Dickrüben zu haben.

Offenburg. (Dungversteigerung. Die Stadtgemeinde Offenburg läßt am Dienstag den 10. d. M., Morgens 10 Uhr, den Dünger von den städtischen Stierstallungen öffentlich versteigern.

Offenburg, den 5. April 1866.

Der Gemeinderath.

Schaible.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Renchen läßt Mittwoch den 11. April d. J. in ihrem Ulmhardwald, Morgens 9 Uhr anfangend, auf dem Platze selbst bei der Kolbenhalt 27 Stämme tannenes Bau- und Nutzholz, 80 Loose Reisigholz, 800 Stück kleine forlene Hopfenstangen, 75 Stück große fichtene Hopfenstangen und 65 Stück fichtene Wagner- und Gerüststangen; sodann Nachmittags 1 Uhr 81 Klafter tannenes Scheiterholz im Gasthaus zur Krone in Mösbach öffentlich versteigern.

Renchen, den 4. April 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Behrle.

vdt. Schmiderer.

Ein Transport

schöner Kühe und trächtiger Kalbinnen

kommt nächsten Dienstag den 10. d. M. im Gasthause zu den 3 Königen in Offenburg an, wo sich allenfallsige Kaufliebhaber einfinden wollen.

Verwechselter Wagen. Am Dienstag den 3. April wurde in Kehl ein Wagen verwechselt und der unrechte nach Marlen abgeführt. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich zum Umtausch bei Peter Schäfer in Marlen melden.

Offenburg. (Hausverkauf.) Ein zu jedem Geschäft geeignetes zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Hintergebäude. Näheres im öffentlichen Geschäftsbureau H. Berger.

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen besonders gegen Husten, Verschleimung, Magenschwäche ꝛc. so sehr beliebt, sind **stets** vorräthig in Offenburg bei Herrn **Alexander Reiff.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Herzoglich Nassauische Brunnenverwaltung zu **Bad Ems.**

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die bewährten

Tooth-Ache-Drops

Verkauf in Originalgläsern à 18 kr. nur ächt in **Offenburg** bei **C. Fink.**

☞ Aehnliche Anzeigen beruhen auf Anmaßung und Fälschung.

Lehrlingsgesuch.

Bei Maler Fortwängler in Lahr kann ein braver junger Mensch sogleich in die Lehre treten.

Zur Nachricht

diene denjenigen Abonnenten von hier und auswärts, welche s. Z. bei fremden Colporteurs auf das illustrirte Wochenblatt

Omnibus

in Monatsheften subscribirten, jedoch keine Fortsetzung geliefert erhielten, daß Bestellungen hierauf jederzeit promptest ausgeführt werden durch die

Carl Debold'sche Buchhandlung

(Kinzig-Vorstadt) in Offenburg.

Todesanzeige und Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter Frau Amtschirurg **Burger** Wittwe heute Morgen fünf Uhr uns durch den Tod entrissen wurde.

Zugleich sagen wir allen Denjenigen, welche ihre irdische Hülle zum Grabe geleiteten, unsern herzlichsten Dank.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Brehm, geb. Burger, Wittwe.
Henriette Burger.

Gengenbach und Offenburg, den 1. April 1866.

Oberkirch. (Verkaufsanzeige.) Eisenhändler Droll hat wegen Mangel an Platz einige schöne Herde und einen neuen Kuhwagen sehr billig zu verkaufen, und wird Borgfrist bis Spätjahr gegeben.

Ferner werden eine Parthie allerbeste Mühlsägen noch unter dem Ankaufspreis ausverkauft, und an Zahlungsstatt aller Art Sägwaaren angenommen.

Emmenthaler Käs in feiner Qualität, **Schweizer** und **Limburger Käs** (vortrefflich) halte ich stets reichlich auf Lager, und empfehle solche unter Zusicherung bester Bedienung.

M. Kraft in Offenburg.

Offenburg. (Kartoffelnverkauf.) Bei Metzger Xaver Schreiber in der Gerberstraße sind gute Eß- und Saatkartoffeln, rothe Oberländer, zu verkaufen.

Offenburg. (Mastkühe verkauf.) Drei fette, schwere Kühe sind zu verkaufen — von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Appenweier. (Kalbinverkauf.) Eine fette Kalbin hat zu verkaufen:

Gromer, Posthalter.

Offenburg. Das Erträgniß von einem Morgen Klee wird zu pachten gesucht. Näheres bei C. F. Bannmüller.

Offenburg. (Dungverkauf.) Bäcker Joh. Huber hat einen Haufen Dung zu verkaufen.

Mehrere Steinhauer, Zimmerleute und Schreiner finden Arbeit bei Hochbauunternehmer **Taubert** in Gengenbach.

Offenburg. Ein gesitteter Junge kann das Tapezier-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen erlernen bei **Leopold Armbruster.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Klavier-Flügel
mit englischer Besaitung und haltbarer Stimmung wird um billigen Preis verkauft. Täglich um 12 Uhr Mittags zu besichtigen im zweiten Stock des Gasthauses zum Engel in Offenburg.

Offenburg.

Bleich-Anzeige.
Für die rühmlichst bekannte Naturbleiche des Hrn. **F. Schmalzigang** in Oetisheim bei Bruchsal (früher Belzer u. Comp. in Pforzheim) übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände zur besten Besorgung.
Eduard Stöckle-Seng.

Offenburg. (Lehrlings-Aufnahme.) Zur Erlernung der Zeugweberei nehme ich zwei Lehrlinge auf, welche sogleich eintreten können, und wenn sie ausgelernt haben, garantire ich ihnen einen wöchentlichen Verdienst von 9 bis 10 fl.
Nikolaus Korneli,
Webermeister.

Oberkirch. (Schlossergesellengesuch.) Bei Schlosser Droll finden 2 Schlossergesellen gegen gehörigen Lohn beständig Arbeit.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Eine freundliche Wohnung von 4—6 geräumigen Zimmern, Küche, Kammer und Keller ist, auf Johanni beziehbar, zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Offenburg. (Wohnungsgesuch.) Eine Wohnung von 3—4 Zimmer mit einer Mansarde nebst Zugehör wird bis Johanni oder auch früher zu miethen gesucht. Hauseigenthümer, die solche zu vermiethen haben, wollen ihre Adresse im Inseraten-Bureau von C. F. Bannmüller abgeben.

6 tüchtige Maurergesellen
können sogleich ständige Arbeit finden bei Maurermeister **G. Hamm** in Kehl.

Offenburg. Billige Kost und Logis für einen Gymnasisten oder sonstigen Herrn. Zu erfragen bei dem Herausgeber ds. Bl.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Maler Amrhein hat eine Mansardwohnung mit 2 Zimmern, Küche, Holzplatz und beschließbarem Keller auf Johanni zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Nagelschmied Mösch hat den zweiten und dritten Stock auf Johanni zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Bannwart Link hat 2 Wohnungen, jede mit 2 Zimmern und Küche, auf Johanni zu vermiethen.

Offenburg. (Geld auszuleihen.) Es liegen 500 fl. Privatgelder zu 4½ pCt. gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen parat. Näheres bei der Expedition dies. Bl.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Steinstraße Nr. 198 ist die Wohnung im zweiten Stock auf Johanni zu vermiethen.

Offenburg. (Geld auszuleihen.) Metzger Karl Schreiber hat 1000 bis 1100 fl. Pflegschaftsgeld gegen Versicherung auszuleihen.

Ortenberg. (Geld auszuleihen.) Theodor Luchner in Ortenberg hat 1100 fl. Pflegschaftsgeld zu 4½ pCt. gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Weier. (Geld auszuleihen.) Beim hiesigen Baulastenfond können sogleich 200 fl. Kapital zu 4½ pCt. auf gesetzliches Unterpfand dargeliehen werden.
Rechner Vetter.

Diersburg. (Geld auszuleihen.) Der katholische Kirchenfond in Diersburg hat 300 bis 400 fl. auf gesetzliches Unterpfand zum Ausleihen parat.
Rechner Franz Kempf.

Nußbach, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Aus dem Kirchspiels-Armenfond dahier sind 600 fl. gegen gesetzliche Versicherung zu 4 Procent zum Ausleihen bereit.
Rechner Manz.

Stadt Kehl. (Kapital auszuleihen.) 1200 fl. liegen zum Ausleihen auf Pfandurkunde bereit bei der Kirchenbaufondsverrechnung. Mayer, Rechner.

Dickrüben- (Durnips-) Samen in bester keimfähiger Qualität ist wieder eingetroffen bei
Alexander Reiff
in Offenburg.

Offenburg. Für kommende Saison empfiehlt
J. V. Battiany Sohn
bei der Allee
das Lager von
August Erggelet, Schirmfabrikant in Freiburg,
in
den neuesten und elegantesten
Pariser Sonnenschirmen
à 2 fl. bis 10 fl. pr. Stück,
sowie
allen Sorten Regenschirmen.

Offenburg. Unterzeichnete empfiehlt ihre schon längst bekannte
Strohhutwascherei
und **Färberei** einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, und verspricht gute und schnelle Bedienung.
Frau Kili,
wohnhaft in der Gerberstraße.

☞ Hartnäckige Flechten, Scropheln, Drüsen, offene Wunden, Gicht und weißen Fluß werden durch wohlfeile Kräuter auf brieflichem Wege gründlich geheilt. Meine Adresse für Briefe ist jetzt **Fl. Louis Wundram,** Professor, Hamburg a.d.Elbe.

Offenburg. Das Comptoir von Kocher & Comp. befindet sich bis auf Weiteres im Hause des Hrn. Apothekers Ries.

Tages-Ordnung
der Strafkammer des Gr. Kreis- und Hofgerichts Offenburg.
Dienstag den 10. April:
J. A. S. gegen Gustav Schray von Schmaan (Mecklenburg) wegen Diebstahls, — Vormittags 9 Uhr;
J. A. S. gegen Wilhelm Stahl und Johann Rockenbach von Nonnenweier wegen Diebstahls, — Vormittags 10 Uhr.
Samstag den 14. April:
J. A. S. gegen Ferdinand Riether und Max Kopp von Friesenheim wegen Diebstahlsversuchs, — Vormittags 10 Uhr;
J. A. S. gegen Ludwig Ziegler von Schiltach wegen Körperverletzung, — Vormittags 11 Uhr.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Karlsruhe, 31. März. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: Nro. 189,354 40,000 fl.; Nro. 203,115 10,000 fl.; Nro. 396,990 4000 fl.; Nro. 70,711, 151,675, 162,454, 189,390, 252,231 je 2000 fl.; Nr. 33,137, 51,276, 126,204, 189,365, 269,205, 271,644, 276,350, 278,000, 286,909, 286,943, 305,837, 386,516 je 1000 fl.

Karlsruhe, 4. April. (B.L.Z.) Wie wir hören, sind zwar bei Großh. Kriegsministerium die Einberufungsbefehle zu einer Kriegsbereitschaft unseres Armeecorps geschrieben, aber weder schon abgegangen, noch überhaupt weitere Schritte zu diesem Behufe erfolgt, wie man da und dort behaupten hört.

Lahr, 3. April. (L. Anz.) Am gestrigen zweiten Osterfest ist hier der frühere katholische Geistliche, Professor Eckert von Offenburg, zur evang.-protest. Kirche übergetreten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oberkirch, 2. April. In Nro. 37 des Ort. Boten hat sich wiederholt ein Anonymus erlaubt, die Erwiederung über die hiesige Gewerbschule der Unwahrheit und Entstellung zu beschuldigen; deßhalb findet sich der unterzeichnete Vorstand des Gewerbvereins veranlaßt, dem Einsender des Artikels zu erwiedern, daß der Gewerbverein die ersten Schritte zur Erhaltung und Beförderung der Gewerbschule gethan hat, was wir durch Acten beweisen können. Von einer Berathung vom 15. Juli v. J. auf dem Rathhaus dahier ist uns nichts bekannt. Oder glaubt Einsender, der Vorsitzende sei allein Vorstand? — Dann mögen unsere Unterschriften ihn vom Gegentheil belehren. Dem Einsender möchten wir rathen, nicht immer gegen den Gewerbverein sich zu ereifern, sonst könnte man zur Meinung kommen, er wäre gerne so geschwind zum Vorstande desselben gewählt worden, wie er in den Ortsschulrath gekommen ist. A. Schättgen. Fd. Geldreich. J. Riegert.

Oberkirch, 3. April. Aus dem Artikel in Nr. 37 des Ort. Boten, die Gewerbschul- und Eisenbahnangelegenheit in Oberkirch betreffend, ersieht man so viel, daß es in Oberkirch Leute gibt, die das Richtige und Verständige einsehen, aber das Gegentheil desselben anempfehlen und betreiben. Die Eisenbahn diesseits der Rench ist für Oberkirch allerdings vortheilhaft, sagen sie, aber trotzdem wollen sie dieselbe jenseits ausgeführt wissen, und schelten Diejenigen, welche auf dem einzig zweckmäßigen Vorschlag beharren. Das richtet sich in den Augen jedes Verständigen von selbst. Die Gemeingefährlichkeit ist da, wo man das Verständige einsieht, das Unverständige aber thut. Der bekannte Erzwühler.

Mannheim, 3. März. (N. B. L. Z.) Gestern Abend gegen 5 Uhr kamen in ein hiesiges Gasthaus zwei Reisende, worunter ein Auswanderer aus Bretten. Im Gastzimmer gesellte sich ein dritter Gast zu ihnen, welche drei Fremde sich heiter unterhielten und gegen 7 Uhr auf ihre Zimmer zu gehen angaben. Dagegen begaben sie sich in das Zimmer des Auswanderers und spielten daselbst Karten, bis einer der Fremden den Auswanderer frug, ob er vielleicht einen Schein von 50 fl. wechseln könnte, wozu dieser sich gerne bereit erklärte und diese Summe dem Fremden sogleich in Silber übergab. Nachdem dieser das Geld in Empfang genommen, erklärte er, den 50 fl. Schein in seinem Zimmer holen zu wollen, ging zur Thüre hinaus, um nicht wieder zurückzukommen; dem zweiten wurde das Warten etwas zu lang, er äußerte sich ärgerlich darüber und erklärte, er wolle doch nachsehen, wo der erste so lange bleibe, ging fort und vergaß auch das Wiederkommen. Nach vergeblichem Warten frug nun der Geprellte nach den beiden Fremden, die Niemand persönlich kannte, aber vergebens; sie waren verschwunden, ohne Adieu zu sagen. Der Geprellte machte schließlich der Polizei die Anzeige, und dieser ist es nun überlassen, die Betrüger aufzufinden.

Freiburg, 2. April. (Brsg. Ztg.) Vor einigen Tagen trat der israelitische Anwalt Fürst zum Katholizismus über. — Auch hier circulirt eine gegen die Civilehe gerichtete Petition katholischer Frauen und Jungfrauen.

Vom Schwarzwald, 30. März. (Brsg. Z.) Wie man aus sicherer Quelle erfahren, sollen viele Gemeindebehörden des Schwarzwaldes und des Breisgaues sich vereinigt haben, Petitionen an die hohe Zweite Kammer unserer Landstände einzureichen, welche den Zweck haben, eine Abänderung des Gesetzes vom 4. October 1862 (über das Recht der Gemeindebürger zur Verehelichung) zu erwirken. Hier an diesem Gesetze ist wahrlich eine Abänderung nothwendig, denn nach den vielfach vorkommenden Heirathen ganz unberufener Personen könnte man glauben, wir wären in die englisch-amerikanischen Zustände versetzt, wo den Gemeinden keine Unterstützungspflicht gegen Arme obläge, und in dieser Beziehung Jeder sich selbst überlassen wäre. Hier in Baden werden aber öfters Gemeinden durch Armenunterstützungen jetzt schon stark in Anspruch genommen und es drohen diese Ansprüche sich arg zu vermehren, wenn das obige Gesetz nicht einer entsprechenden Abänderung unterzogen wird. Wir sind ganz damit einverstanden, daß das Eintreten in den Ehestand auch den Unbemittelten möglichst erleichtert werde; allein zwischen unbemittelten rechtschaffenen Menschen und unbemittelten Uebelhausern besteht ein großer Unterschied, welcher nach den Bestimmungen des obigen Gesetzes schwer zu constatiren ist, und wornach sich sehr oft die größten Mißstände ergeben. Diese Mißstände durch bessere Formulirung des obigen Gesetzes zu heben, dürfte ebensowohl in dem Interesse der Heirathsuchenden als in dem der unterstützungspflichtigen Gemeinden liegen, denn Leute, welche keine sittliche Befähigung haben, setzen durch eine Heirath sehr oft sich und ihre Familie in das Elend. Derjenige, der diese Folgen nicht einsieht, muß eben im öffentlichen Gemeindeleben noch nicht mitgewirkt haben. Deswegen ist es aber auch Pflicht, daß Diejenigen, welche von der Sache praktische Kenntniß haben, die geeigneten Bitten bei unserer Volksvertretung einlegen.

Frankfurt, 2. April. Wie zu erwarten stand, hat auch der Senat der hiesigen Freistadt auf die preußische Anfrage mit einer Hinweisung auf den Art. 11 der Bundesacte geantwortet. Die „N. Frkf. Ztg." richtet folgende Ermahnung an ihre Leser, die — unter der Voraussetzung, daß der Bruch wirklich unvermeidlich sein sollte, — wohl Beherzigung verdient: Leider herrscht in Deutschland viel zu sehr der bedenkliche fatalistische Glaube: „Es gibt keinen Krieg!" während die Verhältnisse bereits so weit getrieben sind, daß sich leider gar nicht mehr absehen läßt, wie der Friede gesichert werden kann. Möge das deutsche Volk in dieser Beziehung sich keinen Täuschungen hingeben; möge es die Lage so ansehen, wie sie sich leider gestaltet hat; möge es aber auch kund geben, daß es den Störer der Ruhe und den Verletzer des Rechts auf alle Weise bekämpfen werde. Nicht nur in Preußen selbst, sondern auch im übrigen Deutschland mögen Manifestationen nicht länger zurückgehalten werden.

Hessen. Darmstadt, 28. März. (Fr. J.) Der Antrag des Abg. K. J. Hoffmann II. betreffs der Homburger Spielbank lautet wörtlich: „Nachdem durch das Ableben des souveränen Landgrafen von Hessen-Homburg die Landgrafschaft Homburg an Hessen-Darmstadt übergegangen ist, beantrage ich mit Rücksicht auf die allseits anerkannte sittenverderbliche und gemeinschädliche Wirksamkeit von Spielbanken, deren Halten im Großherzogthum Hessen bekanntlich gesetzlich verboten ist, hohe Kammer wolle an Großh. Regierung das Ersuchen um sofortige Unterdrückung der Spielbank in Homburg v. d. H. richten."

Bayern. München, 3. Apr. Der Telegraph meldet: Die bayerischen Cavallerie- und Artillerie-Regimenter haben den Befehl erhalten, eine größere Anzahl von Reit- und Zugpferden anzukaufen. Eintretenden Falles soll — dem Vernehmen nach — das bayerische Armeecorps zwischen Würzburg und Aschaffenburg concentrirt werden. Die Einleitungen und Vorkehrungen seien hierzu getroffen.

Preußen. Berlin, 31. März. Ueber die militärischen Maaßregeln, welche preußischer Seits im Hinblick auf die Truppenansammlungen in den österreichischen Grenzländern angeordnet worden sind, meldet die „Kreuz-Ztg." Folgendes: Die Festungen Glatz, Kosel, Neiße, Torgau, Wittenberg, Spandau und Magdeburg werden armirt. Mehrere Feld-Artillerieregimenter werden augmentirt und formiren ihre Ersatzabtheilungen. Zwei Munitionskolonnen werden formirt. Vier der neuen Garde-Infanterieregimenter ziehen ihre Reserven ein (sie setzen sich auf die Stärke von 686 Mann auf das Bataillon). Die Infanterieregimenter der 5., 7. und 9. Division und die des 6. Armeecorps ziehen ihre Reserven ein; desgleichen das 4. thüringische Infanterieregiment Nr. 72. Der heutige „Staats-Anz." meldet: Der Minister des Innern und der Kriegsminister haben unter Bezugnahme auf eine Kabinetsordre vom 29. März, wodurch die Augmentirung mehrerer Truppentheile angeordnet wurde, bestimmt, daß in den Bezirken des 3., 4., 5. und 6. Armeecorps Entlassungsurkunden den ersatz-, reserve- und landwehrpflichtigen Personen nicht ertheilt werden. Ebenso sollen den ersatz- und reservepflichtigen Personen Pässe nach dem Auslande und Heimathscheine nicht gegeben werden. Letztere Bestimmung ist auf Landwehrpflichtige nicht anwendbar.

Berlin, 30. März. Die unabhängige preußische Presse spricht sich täglich entschiedener gegen den Krieg aus. Die „Spener. Ztg." sagt, wie wünschenswerth es auch für Preußen sei, die Herzogthümer zu besitzen, so wäre doch der Preis eines Krieges für sie zu theuer; lieber solle Preußen auf sie verzichten und sie sich selbst zurückgeben. Die „Köln. Ztg." spricht sich neuerdings ähnlich aus. Bezüglich der Kriegsrüstungen sagt das letztgenannte Blatt: Jeder Unparteiische muß eingestehen, daß Oesterreich allerdings Ursache hatte, sich vorzusehen. Vor aller Welt sprach der preußische Premierminister davon, daß er die Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen, die zur Hälfte Oesterreich gehören, herbeizuführen wünsche. Dagegen weiß Oesterreich bis auf den heutigen Tag nicht, durch welche Anerbietungen Graf Bismarck Oesterreich auf friedlichem Weg zur Abtretung zu bewegen suchen will. Man munkelte dagegen von einem preußischen Handstreich auf Holstein. Unter diesen Umständen kann Niemand es Oesterreich verargen, wenn es einige Vorbereitungen trifft, sich nicht von den Ereignissen überraschen zu lassen. Es erklärt übrigens, und diese Erklärung scheint aufrichtig, es denke nicht daran, Feindseligkeiten zu beginnen, es sei denn, daß man es in seinem Besitz in Holstein störe. Sollte es deßhalb nöthig sein, daß Preußen den Anfang zu größern Rüstungen macht?

Berlin, 2. April. (Dr. d. F. J.) Sehr friedliche Aussichten. Die Rüstungen sind eingestellt, die Curse steigen schnell. Es sind Verhandlungen mit Oesterreich angebahnt.

Aus Rheinpreußen wird der „Allg. Ztg." geschrieben: In unserer Provinz, wie im ganzen preußischen Staat, herrscht in

der großen Tagesfrage die einmüthigste Stimmung. Alle Parteien, fast ohne Ausnahme, sind einig darin, daß jeder Krieg zwischen Preußen und Oesterreich eine schwere Versündigung am deutschen Vaterland sein und uns dem Verderben preisgeben würde. Mag man Jahre lang budgetlos regieren, so kann man doch einen großen Krieg nicht gegen den einmüthigen Willen des Volkes führen.

Düsseldorf, 4. April. Der „Rh. Ztg." geht die Sensationsnachricht zu, das in Rastatt garnisonirende pommerische Füs.-Reg. Nr. 34 sollte von dort zurück nach Preußen gehen, weil Oesterreich augenblicklich den Oberbefehl in Rastatt führe, Preußen aber unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr gestatten könne, daß seine Truppen unter österreichischem Befehl ständen.

Oesterreich. Wien, 30. März. Der „Wanderer" will in Erfahrung gebracht haben, daß die jüngst den meisten Bundesstaaten zugegangene preußische Circulardepesche eine Erledigung erhalten werde, welche in Berlin weder erwartet noch erwünscht sein dürfte; in Folge der zwischen Hrn. v. Beust und andern leitenden Staatsmännern deutscher Bundesregierungen in den letzten Tagen stattgefundenen Verabredungen würden die deutschen Mittelstaaten, das erwähnte Circularschreiben zum Ausgangspunkt nehmend, nächstens mit einem auf Art. 11 der Bundesacte basirenden Antrag am Bunde hervortreten, welcher die Situation in eine ganz neue Phase hinüberleiten dürfte.

Wien, 24. März. (A. Z.) Unsere Bevölkerung hat ein förmliches Goldfieber ergriffen. Seit vorgestern steigert sich der Begehr nach Edelmetall von Stunde zu Stunde, und was an Münzsorten vorräthig ist, wird mit Hast aufgekauft. Die Wechselstuben waren gestern förmlich belagert, und vermochten ihre Vorräthe nicht für den Bedarf auszureichen. Für unsere Geschäftswelt ist der Zustand ein trostloser, denn der solideste Kaufmann, welcher Waaren aus dem Ausland bezieht oder dorthin ausführt, ist auf das Börsenspiel angewiesen, das seine Waaren an einem Tag um einige Procent vertheuert oder im Werth fallen läßt. Nur die schutzzöllnerische Partei reibt sich die Hände, denn die Tage eines hohen, im Silberagio liegenden Schutzes scheinen wieder zu nahen.

Wien, 31. März. (Frkf. P.-Ztg.) Die Mehrzahl der Bundesregierungen antwortete an Preußen, man stehe fest auf dem Boden des Bundesrechts und werde sich unbedingt gegen den bundesbrüchig Werdenden kehren. Eingehendere Auslassung sei unmöglich, da eine Abschrift der Depesche nicht zurückgelassen, und deßhalb eine Einholung speciellerer Befehle der Souveräne nicht thunlich sei.

Wien, 3. April. Feldzeugmeister Benedek ist zum Armee-Commandanten ernannt und aus Verona hier eingetroffen. Erzherzog Ernst, Ramming, Gablenz, Clamm-Gallas und Hartung sind zu Corps-Commandanten ernannt.

Wien, 4. April. Die Pferdeausfuhr über sämmtliche Grenzen des allgemeinen österreichischen Zollgebietes ist verboten.

— Die „Wiener Abendpost" bemerkt über die Note Oesterreichs vom 31. März an Preußen: „Dieser Schritt Oesterreichs ist ein eminent friedlicher und zugleich ein eminent rechtlicher. Verweigert Preußen eine entsprechende Erklärung, so charakterisirt es damit nicht nur die Achtung, die es vor dem Bundesrechte hat, und zwar in einem Augenblick, wo seine Bestrebungen angeblich auf Entwicklung und Reform dieses Rechtes gerichtet sein sollen; es dokumentirt zugleich seine feindselige, auf die Störung des Friedens in Deutschland gerichtete Absicht." Die „Abendpost" hofft, Preußen werde diesen entscheidenden Schritt vermeiden, und fährt sodann folgendermaßen fort: „Preußen wird sich jetzt schon überzeugt haben, daß seine militärischen Demonstrationen in dem gesammten Deutschland ein berechtigtes Mißtrauen wach gerufen haben und daß seine Bemühungen, den gehässigen Verdacht der Provokation auf Oesterreich zu wälzen, erfolglos geblieben sind. Die öffentliche Meinung Deutschlands, die sich schon jetzt mit seltener Einmüthigkeit ausgesprochen, würde dann sicher nicht anstehen, ihrem Urtheile auch den entsprechenden thatsächlichen Ausdruck zu geben.

Frankreich. Paris, 30. März. Nach dem „Mem. dipl." ist Schleswig als ein nichtdeutscher Staat zu betrachten, und würden daher die Westmächte gegen eine Annexion desselben durch Preußen ihr Veto einlegen.

Paris, 31. März. Der Abend-Moniteur sagt: Briefe, die uns von Wien zugehen, melden, daß die Judenverfolgungen sich nunmehr über Böhmen hinaus auf Mähren und Steyermark erstrecken. Diese bedauernswerthen Manifestationen zwingen Oesterreich zur Ergreifung militärischer Maßregeln. Die in Oesterreich stattfindenden Truppenbewegungen entspringen größtentheils aus der Nothwendigkeit, der Verfolgung der Juden ein Ziel zu setzen.

Paris, 31. März. Der „Constitutionnel" spricht sich über Frankreichs Haltung in Bezug auf den Conflikt zwischen Preußen und Oesterreich in folgender Weise aus: „Gegenüber den Schwierigkeiten in Deutschland, welche wir weder übertreiben noch abschwächen wollen, ist Frankreichs Stellung eine sehr einfache. Sie ist das Resultat einer weisen und voraussehenden Politik, die sich in dem Worte „Neutralität" zusammenfassen läßt. Gott allein weiß, ob die Krise durch den Krieg ihre Entscheidung finden wird; aber die Regierung des Kaisers mußte auf Alles vorbereitet sein. Was auch kommen möge, Frankreich wird nicht überrascht werden.

— In Straßburg wird vom 19. bis 27. Mai d. J. eine Ausstellung landwirthschaftl. Erzeugnisse und Geräthschaften stattfinden, an welcher auch die Landwirthe aus Baden, Württemberg und Rheinbayern Theil nehmen können.

Italien. Rom. Die Einführung der Civilehe in Italien hat der päpstliche Stuhl bisher völlig unbeachtet gelassen, wahrscheinlich weil man glaubte, sie werde unter der Bevölkerung selbst auf starke Hindernisse stoßen. Da dies nun nicht geschieht, so hat die römische Curie eine Instruction an die italienischen Bischöfe erlassen, dahin zu arbeiten, daß die Gläubigen erst nach der kirchlichen Trauung den Akt der Civiltrauung vollziehen. Der Staat dagegen verbietet jedem Pfarrer, die kirchliche Trauung vorzunehmen, wenn nicht die Civiltrauung vorausgegangen ist. Also liegt noch Grund genug zu Reibungen und Händeln vor. Aber merkwürdig genug ist und gar lehrreich auch für unsere Ultramontanen, daß die Curie nun doch wieder, wie schon früher, die Civiltrauung anerkennt, welche ein pfälzischer Pfarrer eben so schön als christlich mit dem Titel der „Viehzucht" belegt hat. Wenn übrigens der römische Erlaß die Pfarrer daran mahnt, es bei der Zulassung zur Ehe recht streng zu nehmen, so scheint man in Rom nicht zu merken, daß man durch eine Verschärfung der Ehehindernisse gerade dazu beiträgt, daß die Civiltrauung ohne nachfolgende kirchliche Einsegnung um so häufiger werden wird. (Brsg. Ztg.)

England. London, 29. März. Täglich wird die Lage der Dinge in Deutschland kritischer, und der Bürgerkrieg scheint vor der Thür zu stehen. So lautet jetzt die Meinung der liberalen englischen Zeitungen fast ohne Ausnahme. Eben so allgemein ist ihre Ansicht, daß im Fall des Krieges Preußen als der Urheber anzusehen sein würde. Trotzdem, daß die „Morn. Post" weiter als irgend ein anderes Blatt davon entfernt ist, die Politik Preußens im Geringsten entschuldigen zu wollen, kann sie sich doch nicht verhehlen, daß Preußen große Aussichten auf Erfolg hätte. Sie wünscht übrigens, daß der Frieden erhalten bleiben möge.

Rußland. Moskau, 10. März. Man hat in den naphthahaltigen Gegenden der Küste des kaspischen Meeres, bei vorgenommenen Bohrungen, eine ungemein reichhaltige Photogen-Quelle entdeckt, von der man sich jährlich einen Ertrag von 1 Million Silberrubel verspricht. Das Oel übertrifft angeblich an Reinheit und Leuchtkraft das der besten amerikanischen Quellen.

Miscellen.

— (Große Banknoten.) Bekanntlich hat die englische Bank drei große Banknoten ausgegeben, jede auf 1 Mill. Pfund lautend, von denen eine im Besitze des verstorbenen Herzogs von Wellington war, der sie in seinem Salon unter Glas und Rahmen aufgehängt hatte. Wien besitzt eine ähnliche Seltenheit, nämlich eine 5proz. Staatsschuldenobligation auf 1 Mill. Gulden, welches Unicum im Besitze der Gemeinde Wien ist, die alle halbe Jahre den fälligen Zinsabschnitt mit 25,000 fl. einkassirt.

Hilfe in der Noth. Berliner Zeitungen berichten: Vor etwa 14 Tagen bestieg ein Herr in der Abenddämmerung die Droschke 1485 mit der Aufforderung, schnell nach einem bestimmten Orte zu fahren. Die Fahrt ging erst schnell, dann immer langsamer von statten, bis endlich nach kurzer Zeit das Fuhrwerk still hielt. Der Fahrgast stieg aus und erkannte, daß das Pferd außer Stande war, den Wagen weiter fortzubewegen. Hierüber aufgebracht, droht er dem Kutscher mit einer Anzeige bei der Polizei. Dieser jedoch bat, Thränen im Auge, um Verzeihung und schilderte dem Fahrgast seine traurige Lage, daß er Familienvater von 10 Kindern, vom Unglück verfolgt, mit seiner Familie in die drückendsten Verhältnisse gerathen sei. Zur Ernährung seiner Familie habe er sich im vorigen Jahre eine Droschke gegen Abzahlung beschafft, diese sei ihm, nachdem er mehr als die Hälfte des verabredeten Kaufgeldes abgetragen, vom Verkäufer wieder abgenommen worden. Mit Mühe nur habe er sich einen neuen Wagen beschaffen können, indessen in den letzten vier Monaten drei Pferde verloren und sich das jetzt vorgespannte Pferd erst kürzlich für 10 Thaler ankaufen können. Der Fahrgast ließ sich die Adresse des Droschkenführers geben. Nach den eingegegenen Erkundigungen bestätigten sich die Angaben des Kutschers und wurde demselben das beste Zeugniß gegeben. Folge davon war, daß der gedachte Fahrgast im Kreise seiner Freunde eine Summe zum Ankauf

von zwei tüchtigen Droschkenpferden aufbrachte. Vor einigen Tagen erhielt der beim öffentlichen Fuhrwesen ergraute Kutscher eine Vorladung zum Polizeihauptmann Dennstedt, welcher ihm die Außerbetriebstellung seines alten Pferdes eröffnete, ihm dagegen zwei tüchtige Pferde überwies, für welche noch von anderer Seite auf einige Zeit Fourage und das Geschirr verabreicht wurde. Hiermit sollte die Freude des Kutschers noch nicht beendet sein, die Menschenfreunde hatten weiter beschlossen, auch für die Erziehung der Kinder zu wirken, und so kehrte in eine Familie, welche lange vom Schicksal heimgesucht wurde, unverhofft Freude ein.

In Folge einer Wette, ob wohl das starke oder das schwache Geschlecht mehr der Eitelkeit huldige, stellten sich neulich 2 Herren in Wien, in Begleitung zweier Zeugen, vor einer Spiegelniederlage in der Wollzeile auf. Es sollte nämlich festgestellt werden, wie viele von den vorübergehenden Männern und Frauen den Kopf wenden würden, um sich in den ausgehängten großen Spiegeln zu besehen. Nach einer Stunde stellte sich heraus, daß von 100 Frauen weniger als 80, von 100 Männern jedoch volle 95 ihre Herrlichkeit in den Spiegeln bewunderten. Das Ergebniß war also zu Gunsten der Frauen.

Dem „Wolverhampton Chronicle" vom 17. v. M. entnehmen wir Folgendes über eine große Bierbrauerei. In der Stadt Burton sind 15 Bierbrauereien, wovon die von Baß u. Comp. die größte ist. Dieselbe wurde vor 85 Jahren von William Baß gebaut, und von seinem Großsohne bis zu ihrem jetzigen Umfange vergrößert. Eine zweite wurde im Jahr 1853 gebaut, vergrößert, und wurde im Jahr 1864 fertig. Die Länge derselben beträgt 600, die Breite 108 Fuß. Im untern Stockwerke dieses Gebäudes befinden sich Malzkeller, im zweiten Stocke wird gemaischt, im dritten sind die Gährgeschirre und im vierten Kessel und Kühlschiffe. Es sind hier 3 Kessel aufgestellt, wovon jeder 12,000 Gallons hält (die Gallon zu 4 Maas). Sieben Kessel, wovon jeder 2200 Gallons hält. Sämmtliche Gebäulichkeiten von Baß u. Comp. mit Hofraum ꝛc. bedecken einen Flächenraum von 60 Acres (Morgen). Es werden jährlich 160,000 Quarters Malz verbraut. Um die Gerste hiezu zu erzeugen, sind 35,000 Morgen Feld nöthig, wenn man 4½ Quarters Ertrag auf den Morgen rechnet. Es werden jährlich über 23,000 Centner Hopfen verbraucht. Während der Brauzeit werden täglich 160 Tonnen Steinkohlen verbrannt (die Tonne zu 20 Centner). Für Malz- und Lizenzsteuer werden täglich 6000 fl. bezahlt. Es wurden voriges Jahr über 100,000 neue Fässer gemacht, und hat diese Gesellschaft 417,350 größere und kleinere Fässer im Gebrauch. Es werden in diesem Geschäfte nahezu 2000 Menschen beschäftigt, und wöchentlich 26,000 fl. für Arbeitslöhne ausbezahlt. Trotzdem Baß und Comp. eine ¾ Stunden lange Zweigbahn angelegt haben, beschäftigen sie doch noch 80 Pferde.

— Mit der Fabrikation von Cigarren sind in New-York etwa 20,000 Personen beschäftigt. Davon verdient die Mehrheit etwa 19 Dollar per Woche, indem die Arbeiter zwei bis zehn Dollar per 1000 Stück erhalten. Die Händler müssen 3 bis 40 Dollar per 1000 Stück an Steuer bezahlen. Im 32. Steuer-District allein haben 150 Cigarren-Fabrikanten 20,728,939 Cigarren versteuert. Dieses Geschäft ist fast ganz in den Händen der Deutschen.

Landwirthschaftliches.

Zur Kartoffelcultur. Je buschiger, krautiger sich ein Kartoffelstock entwickelt, desto faseriger sind seine Wurzeln und desto geringer ist sein Knollenertrag. Daher ist dem Buschigwerden der Pflanzkartoffeln möglichst vorzubeugen. Es geschieht dies durch die Verwendung von Setzkartoffeln mit einer beschränkten Anzahl von Augen, also durch die Anwendung geschnittener Setzstücke oder auch durch ganze Kartoffeln, an denen ein Theil der Augen ausgestochen worden ist. Wesentlich begünstigt wird die Buschigkeit durch die Anwendung von Setzkartoffeln, die vor dem Einlegen in den Boden bereits stark gekeimt hatten und davon Keime während des Bedeckens mit Erde abgebrochen waren. Darum empfiehlt es sich auch so sehr, die zum Setzen bestimmten Kartoffeln vorher abwelken zu lassen. Indessen kann dieses Verfahren auch seinen Nachtheil haben, namentlich, wenn der Boden, den man mit abgewelkten Kartoffeln besetzen muß, bereits sehr trocken geworden ist. Herr Klein aus Zellerfeld schreibt uns hierüber Folgendes: Im vorigen Frühjahre besetzte ich ein Stück Feld mit sächs. Zwiebelkartoffeln, die ich vorher auf einem Speicher hatte abtrocknen lassen. Da indessen der Vorrath nicht für das ganze Feld ausreichte, so war ich genöthigt, sofort noch einen Theil von derselben Kartoffelsorte aus dem Keller zu holen und damit 5 Klafter zu besetzen. Obwohl dies an demselben Tage geschah, so bemerkte ich doch, daß die nicht abgewelkten, noch mit ihrer frischen Schale versehenen Kartoffeln um 4 bis 5 Tage früher aus dem Boden kamen, als die Keime der abgewelkten Setzkartoffeln. Da aber auch ihre ganze Entwicklung üppiger war, so sah ich mich veranlaßt, beim Ausheben der Kartoffeln den Ernteertrag miteinander zu vergleichen und so fand ich denn, daß die nicht abgewelkten Kartoffeln, berechnet auf ¼ Hektare, 11 Ctr. Kartoffeln mehr geliefert hatten, als die abgewelkten. Ich will damit dem Abwelkenlassen der Setzkartoffeln keineswegs entgegentreten, sondern ich will nur constatiren, daß es sich für einen bereits sehr trocknen Boden weniger empfiehlt, als die Verwendung von Kartoffeln mit glatter, noch ziemlich Feuchtigkeit enthaltender Schale.

Zur Baumpflege. Noch in keiner Zeit haben gut gepflegte Obstbäume so hohe Renten getragen als dies in den letzten Jahren der Fall war; allein immer noch trifft man die Bäume vielfach in dem schlecht gepflegten Zustande, wie man es von Alters her gewöhnt war. Es ist nicht allein mangelnder Sinn für das Bessere, wenn man die Bäume mit Moos und alter Rinde überdeckt sieht, sondern es mangeln auch die Kenntnisse, die erforderlich sind, um die Bäume in regelrechtem Schnitte zu erhalten. Um so dankbarer muß es anerkannt werden, daß Regierungen und Private mehr und mehr darauf Bedacht nehmen, durch Errichtung von sogenannten Baumwärterschulen, wie eine solche in Reutlingen besteht und eine solche in der Gegend von Creuznach durch Lehrer Kober in Bockenau gegründet wird, der Baumzucht eine bessere Zukunft schaffen. Ebenso ist es sehr anerkennenswerth, daß landw. Vereine und Gemeinden aus ihren Mitteln ärmere junge Männer solchen Anstalten zur Ausbildung überweisen.

Bekanntmachungen.

Griesheim. (Eichenrindenversteigerung.) Die Gottswaldgenossenschaft läßt am Dienstag den 10. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Griesheim die Rinden von circa 800 Stück 50- bis 60jährigen Eichen öffentlich versteigern; wozu man die Steigerungsliebhaber einladet.

Griesheim, den 4. April 1866.

Der Verwaltungsrath.
Siegrist.

Griesheim. (Dungversteigerung.) Die Gemeinde Griesheim läßt am Dienstag den 10. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, einen Haufen Dung bei der Stierstallung öffentlich versteigern.

Griesheim, den 4. April 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Siegrist.

Abholzversteigerung.

Am Dienstag den 10. April, Nachmittags 2 Uhr, werden bei der Sägmühle Offenburg mehrere Loose Schwarten und sonstiges Abholz gegen Baarzahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert.

Offenburger Fruchthalle.

Durchschnittsgewichte und Durchschnittspreise der verkauften Früchte vom 1. Markttage im Monat April 1866.

Für das Malter	Waizen	241 Pfd.	11 fl.	57 kr.
„ „ „	Halbwaizen	235 Pfd.	9 fl.	28 kr.
„ „ „	Korn	229 Pfd.	8 fl.	23 kr.
„ „ „	Gerste	191 Pfd.	7 fl.	56 kr.
„ „ „	Haber	139 Pfd.	5 fl.	37 kr.

Offenburg, den 3. April 1866. Das Marktgericht.

Frucht-Mittelpreise.

Ein Centner	Achern, 20. März.		Achern, 27. März.		Gengenbach, 29. März.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	5	6	5	—	5	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	4	12
Fees	4	—	3	54	—	—
Korn	3	27	3	30	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
Haber	3	48	—	—	4	12

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg